universität freiburg

Université de Strasbourg

Call for Papers - Nachwuchskonferenz

Der internationale Vergleich als Methode und Objekt. Interdisziplinäre Perspektiven ausgehend vom deutsch-französischen Beispiel

25. Januar 2024, Straßburg (Frankreich) und 26. Januar 2024, Freiburg im Breisgau (Deutschland)

> *« La comparaison est une démarche naturelle de l'esprit. Il n'y a rien de plus spontané que d'apprécier les hommes, les idées ou les choses en fonction d'autres hommes, d'autres idées, d'autres choses. Toute connaissance a besoin de points de repère. La comparaison scientifique puise son sens dans ces prémices universelles, même si elle se situe à un tout autre niveau d'élaboration conceptuelle. On compare pour évaluer plus objectivement sa situation en tant qu'individu, collectivité ou nation. »*
>
> *Dogan & Pelassy, 1981, p. 7*

Der Vergleich ist eines der am häufigsten verwendeten methodologischen Werkzeuge in den Geistes- und Sozialwissenschaften und das deutsch-französische Forschungsfeld ist ein herausragendes Beispiel dafür. Obwohl sich die verschiedenen Disziplinen in unterschiedlichem Maß mit vergleichenden Methoden auseinandergesetzt haben, gilt auch heute noch die allgemeine Feststellung, dass „die Vielzahl der vergleichenden Forschung in einem auffälligen Kontrast zu der geringen methodologischen Reflexion über die Verwendung und Entwicklung des Vergleichs steht"[1] (Vigour, 2005). Basierend auf dieser Beobachtung, und ausgehend vom deutsch-französischen Beispiel wird sich die Nachwuchskonferenz der methodologischen Reflexion widmen. Nachwuchswissenschaftler*innen der Geistes- und Sozialwissenschaften, die deutsch-französisch vergleichend arbeiten, bieten wir die Möglichkeit sich anhand von drei Schwerpunkten mit der Thematik auseinander zu setzen: Der Vergleich kann sowohl als ein mächtiges heuristisches Werkzeug (Schwerpunkt 1), aber auch als Forschungsgegenstand an sich betrachtet werden (Schwerpunkt 2). Und schließlich wird es Raum für die Vorstellung und Diskussion vergleichender Projekte in der Anfangsphase geben (Schwerpunkt 3).

Schwerpunkt 1 – Der Vergleich als Methode

Der erste Schwerpunkt widmet sich den methodologischen Aspekten, die bei der Erstellung eines internationalen Vergleichs zu berücksichtigen sind. Obwohl der Vergleich in den Geistes- und Sozialwissenschaften weit verbreitet ist, muss er sorgfältig begründet werden. Dieses Anliegen erscheint besonders wichtig in einem Kontext, in dem der Vergleich zwischen Frankreich und Deutschland zum Standard geworden ist. In diesem Sinne möchte das erste Thema des Symposiums auf gemeinsame Fragen eingehen, die sich bei jedem internationalen Vergleich in den genannten Disziplinen stellen: Wie kann die Verwendung eines vergleichenden Ansatzes gerechtfertigt werden und welche Fallstricke gilt es zu umgehen (z.B. Universalismus und kultureller Lokalismus)?

[1] Original: „le foisonnement des recherches comparées contraste singulièrement avec le peu de réflexion méthodologique sur l'usage et l'élaboration de la comparaison »

Über diese grundlegenden Überlegungen hinaus begrüßen wir insbesondere Beiträge zu Schwierigkeiten, die in verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses auftreten können. Trotz der geographischen Nähe von Frankreich und Deutschland gibt es erhebliche Unterschiede in der Verwaltungsorganisation beider Länder, so dass, z.B. bei der Erhebung und Aufbereitung nationaler Daten Unterschiede bestehen. Wie kann man mit der unterschiedlichen Zugänglichkeit von Quellen umgehen? Und mit aus unterschiedlichen Klassifikationssystemen resultierender Heterogenität in Daten? Auch bei der Analyse und Redaktion können Schwierigkeiten aufkommen: Wie kann man die Vergleichbarkeit bestimmter Kategorien oder Konzepte bewerten? Welche Herausforderungen ergeben sich bei Übersetzung und Übersetzbarkeit? Sollte man einen Vergleich Begriff für Begriff "isoliert" aufbauen oder die gegenseitigen Einflüsse und Zirkulationen berücksichtigen, und wenn ja, wie?

Schließlich möchten wir auch die Rolle von Kultur in der vergleichenden Erklärung hinterfragen: Inwieweit kann man die Erklärung eines untersuchten Phänomens auf eine „nationale Kultur“ zurückführen? Das Symposium soll hiermit dem Ansatz vieler vergleichender Studien entgegenwirken, die Kultur eines Landes oder einer Gemeinschaft ohne Hinterfragen als erklärenden Faktor für die durch den Vergleich aufgedeckten Unterschiede zu betrachten. Anstatt Kultur als eine erklärende "Black Box" zu nutzen, sollte sie dekonstruiert und zum Gegenstand der Untersuchung gemacht werden (Labit und Thoemmes, 2003). Wir freuen uns daher über Beiträge, die von einem a priori nationalstaatlich verankerten Studienobjekt ausgehen und die Vorteile eines internationalen Vergleichs zur Bereicherung des Ausgangsthemas aufzeigen.

Schwerpunkt 2 – Der Vergleich als Forschungsobjekt

Während der erste Schwerpunkt das "Wie" des Vergleichs hinterfragt, geht beim Zweiten darum, das "Warum" zu betrachten: Wer vergleicht und warum? Wir laden dazu ein, den Vergleich als Gegenstand der Untersuchung zu verstehen (Bartel et al., 2021). Einerseits kann die Alltagspraxis des Vergleichens betrachtet werden. Dann stellt sich die Frage nach den Verwendungen und Motivationen der Akteur*innen, welche den Vergleich anstellen. Welche Bedeutungen haben die Vergleiche für die Akteur*innen, die sie entwickeln? Wie positioniert sich der*die Forschende ihnen gegenüber und wie kann man den Forschungsgegenstand analysieren? Angesichts dieser Fragen begrüßen wir Beiträge, die sich sowohl mit den Kontexten, in denen Vergleiche produziert werden, als auch mit den Akteur*innen befassen, die sie produzieren.

Andererseits ermutigen wir zur Einreichung von Beiträgen, die in einem autoreflexiven Ansatz den vergleichenden Blick des*der Wissenschaftler*in analysieren. Wie kommt man zum Vergleich? Wie ist die eigene Perspektive aufgebaut? Welche Vorurteile sind enthalten? Viele Forscher*innen, die einen vergleichenden Ansatz zwischen Frankreich und Deutschland verfolgen, sind in einem deutsch-französischen Forschungsraum tätig und haben selbst "deutsch-französische" Karriere- und Lebenswege. Inwiefern sollten diese persönlichen Erfahrungen berücksichtigt werden, um den vergleichenden Blick zu dekonstruieren? Welchen Platz sollten die berufliche und persönliche Entwicklung in der Analyse der eigenen Perspektive einnehmen?

Schwerpunkt 3 – Der Beginn eines deutsch-französischen Vergleichs: Vorstellung und Diskussion von Forschungsprojekten

Der dritte Schwerpunkt richtet sich an Teilnehmer*innen am Anfang ihres Forschungsprojekts (Promotion/Postdoc-Phase), welche eine kritische Rückmeldung zu den ersten Schritten ihrer Arbeit wünschen. Ziel ist nicht die Präsentation von Ergebnissen, sondern die Diskussion von Projekten mit deutsch-

französisch vergleichender Perspektive. Die zentrale Idee dieses Schwerpunkts ist es, für jedes Projekt die Relevanz des Vergleichs als Instrument im Hinblick auf die gestellte Fragestellung herauszuarbeiten.

Bei der Beschreibung des Forschungsprojektes sollte das Startdatum der Promotion oder des Postdoc-Projekts angegeben werden.

Bewerbungsmodalitäten

- **Zielgruppe:** Doktorand*innen und Postdoktorand*innen der Geistes- und Sozialwissenschaften (z.B. Geschichte, Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpsychologie, Jura, Geographie,...) mit einem vergleichenden französisch-deutschen Ansatz in ihrer Forschung. Das zumindest passive Beherrschen beider Sprachen wird vorausgesetzt.
- **Einreichungen:** 3000 Zeichen, auf Französisch, Deutsch oder Englisch. Einsendeschluss ist der 15.09.2023 an colloque.comparaison@gmail.com. Die Antworten werden im Oktober versandt.
- Die ersten beiden Schwerpunkte sind als paper-based Panel konzipiert. Für den dritten Schwerpunkt wird ebenfalls eine schriftliche, jedoch kürzere Ausarbeitung erwartet. Die Teilnehmer*innen werden ca. 3 Wochen vor der Konferenz aufgefordert, die Artikel einzureichen, damit sie zirkuliert werden können.

Praktische Aspekte

- 25.01.24: Maison Interuniversitaire des Sciences de l'Homme - Alsace (MISHA), Straßburg
- 26.01.24: Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS), Freiburg im Breisgau
- Transportkosten: Übernahme von bis zu 100€ für die Anreise zur Konferenz (Hinreise nach Straßburg, Rückreise ab Freiburg). Die gemeinsame Fahrt von Straßburg nach Freiburg am Morgen des 26.01.24 wird übernommen.
- Unterbringungskosten in Straßburg: Übernahme von bis zu 50€.

Organisation:

- Jeanne Gaillard (Doktorandin, UMR 7363 SAGE Université de Strasbourg)
- Kira Renée Kurz (Doktorandin, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/UMR 7363 SAGE Université de Strasbourg)
- Guillaume Placide-Breitenbucher (Doktorand, UMR 7363 SAGE, Université de Strasbourg)
- Elise Wolfermann (Doktorandin, UMR 7363 SAGE, Université de Strasbourg)

Wissenschaftliches Auswahlkomitee:

- Kevin Clementi (Doktorand in Sozialpsychologie, UMR 7363 SAGE Université de Strasbourg)
- Dr. Karim Fertikh („MCF“, Politikwissenschaft, UMR 7363 SAGE Université de Strasbourg)
- Dr. Hannes Käckmeister (Politikwissenschaft/Soziale Arbeit, IAE Nancy/UMR 7363 SAGE Université de Strasbourg)
- Amélie Kratz (Doktorandin in Geschichte, UMR 7363 SAGE Université de Strasbourg)
- Prof. Dr. Valérie Lozac’h („PU“, Politikwissenschaft, UMR 7363 SAGE Université de Strasbourg)
- Prof. Dr. Jay Rowell („DR“, Soziologie, UMR 7363 SAGE Université de Strasbourg/CNRS)
- Prof. Dr. Frieder Vogelmann (Epistemologie/Philosophie, University College Freiburg)
- Prof. Dr. Uwe Wagschal (Vergleichende Politikwissenschaft, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Anhaltspunkte aus der Literatur

Bartel, Anja, Kevin Clementi, Hannes Käckmeister, Amélie Kratz et Sophie Iffrig. « La comparaison comme méthode et objet », *Trajectoires* [En ligne], 14 | 2021

Beck, Ulrich et Edgar Grande, « Jenseits des methodologischen Nationalismus. Außereuropäische und europäische Variationen der Zweiten Moderne », *Soziale Welt*, 61, p. 187–216, 2010.

Detienne, Marcel, *Comparer l'incomparable*, Paris, 2009.

Dogan, Mattei, et Dominique Pélassy. *Sociologie politique comparative : problèmes et perspectives*. Collection Politique comparée. Paris: Economica, 1982.

Hassenteufel, Patrick. « De la comparaison internationale à la comparaison transnationale. Les déplacements de la construction d'objets comparatifs en matière de politiques publiques », *Revue française de science politique*, 1.55, p. 113–132, 2005.

Jucquois, Guy et Christophe Vielle. *Le Comparatisme dans les sciences de l'homme : Approches pluridisciplinaires*, Louvain-la-Neuve, 2000.

Labit, Anne, et Jens Thoemmes. « 20 ans de comparaison France-Allemagne : de l'effet sociétal à l'analyse de l'articulation des régulations globales et locales ». dans Michel Lallement et Jan Spurk. *Stratégies de la comparaison internationale*, Editions du CNRS, pp.23-38, 2003.

Schultheis, Franz. « Comme par raison - comparaison n'est pas toujours raison. Pour une critique sociologique de l'usage social de la comparaison interculturelle ». *Droit et société* 11, n° 1, p. 219-244, 1989.

Vigour, Cécile. *La comparaison en sciences sociales,* Paris, La Découverte, 2005.

Werner, Michael, et Bénédicte Zimmermann. « Penser l'histoire croisée : entre empirie et réflexivité », *Le Genre humain*, vol. 42, n° 1, 2004, pp. 15-49.

Die Nachwuchskonferenz wird ermöglicht durch: